Kann man Empathie unterrichten?

Ergebnisse einer Lehrevaluation über Kreatives Schreiben im Medizinstudium

Christoffer Krug[1], Philipp Stieger[12]

[1]Institut für Geschichte der Medizin
Geschäftsführender Direktor Prof. Dr. Volker Roelcke
Justus-Liebig-Universität Giessen
Christoffer.Krug@histor.med.uni-giessen.de

[2]Klinikum der Otto von Guericke Universität Magdeburg
Abteilung für Kardiologie, Angiologie und Pulmonologie

Fragestellung

Eine der entscheidenden Grundlagen für eine erfolgreiche Therapie bildet die Fähigkeit des Arztes die Arzt-Patienten-Beziehung empathisch zu gestalten.
Unterrichtsformen wie Seminare, in denen Erlebnisse unter gezieltem Perspektivenwechsel reflektiert, verbalisiert und schriftlich fixiert werden, sind eine etablierte Methode zur Vermittlung *von,* und Sensibilisierung *zu*, empathischem Verhalten im Medizinstudium [1]. Kreatives Schreiben erlaubt durch einen Wechsel der Perspektive eine Standortbestimmung und damit Kritik der eigenen Position und Haltung in der Sozialisation zum Arzt.
Die vorliegende Studie untersucht den Einfluss eines Seminars zu Kreativem Schreiben über Patienten-Begegnungen auf die Reflektion über spätere Interaktionen von Medizinstudierenden mit Patienten.

Methode:

Insgesamt 32 Medizinstudierende im 8.Semester nahmen im SoSe 2011 und WiSe 2011/12 am Seminar "Der (gute) Arzt-zwischen Fakt und Fiktion" im Querschnittsbereich Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin (GTE) am Institut für Geschichte der Medizin, Gießen teil. Ziele des Seminars waren:

-Analyse der historisch gewachsenen normativen Vorgaben der ärztlichen Berufsrolle in Bezug auf empathische Handlungsspielräume in der Patientenbegegnung

-Einführung in szenisches Schreiben und schriftstellerische Techniken des Perspektivenwechsels (in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Germanistik der JLU Gießen)

-Vermittlung kommunikativer Fähigkeiten durch Analyse von Arzt-Patienten-Gesprächen in ausgewählter Literatur und Film

-Reale und fiktionale Erfahrungen von Patienten-Begegnungen durch Perspektivenwechsel und daraus folgernde Reflektion in selbst verfassten Texten kreativ zu verarbeiten (*fact* und *fiction* zu *faction* zu verarbeiten)

-Analyse, Positionierung und Kritik der eigenen Vorstellung und möglicher Aufgaben des „Arztseins"

Die Einstellungen der Studierenden zum Seminar und ein möglicher Einfluss des Kurses auf ihr empathisches Auftreten in Patienten-Begegnungen wurden 6 Monate nach dem Kurs durch einen Fragebogen (quantitativ und qualitativ) evaluiert.

Schlussfolgerung:

Die Evaluation zeigte eine sehr gute Akzeptanz des Seminars, insbesondere der Faction-Arbeit als alternativen Leistungsnachweis im Querschnittsbereich GTE. Der überwiegende Teil der Studierenden (92%) sah die Seminarinhalte und den in der Faction-Arbeit erzielten Perspektivenwechsel als wirksame Übung für Empathie und Einfühlungsvermögen.

Das vorgestellte Seminar-Konzept stellt ein Beispiel für praxisnahe Lehre und Vermittlung von soft skills im Medizinstudium dar. Weitere, von uns geplante Untersuchungen, sind notwendig um den nachhaltigen positiven Einfluss von Kreativem Schreiben im Medizinstudium deutlicher zu belegen.

Das vorgestellte Magazin „in weiß" stellt eine innovative neue Form der Präsentation medizinischer Lehre dar.

Literatur:

1.Das Gupta S, Charon, R. Personal Illness Narratives: Using Reflective Writing to teach Empathy. Academic Medicine 79 (2004): 351-6.1y

Download Poster und Magazin „in weiß": www.gmg-förderverein.de

Das Projekt „in weiß"
- Lyrik, Kurzgeschichten, Essays, Photographien, Zeichnungen, Interviews und Rezensionen von Studierenden, Medizinern, Nichtmedizinern
- Das erste maßgeblich von Studierenden gestaltete Magazin zu *medical humanities* in Deutschland
- Forum für Kreativität, Reflektion und Perspektivenwechsel in der medizinischen Ausbildung

Ergebnisse

	1	2	3	4	5	n	MW
Wie hoch schätzen sie den Lernerfolg des Seminars ein?	3	17	6	0	0	26	2,1
Entsprach der Kurs Ihren Erwartungen?	11	12	3	0	0	26	1,6
Wie sinnvoll schätzen sie die Anfertigung einer Faction-Arbeit als Leistungsnachweis im GTE-Seminar ein?	20	4	1	1	0	26	1,3
Wie wichtig schätzen Sie die ärztliche Eigenschaft „Empathie und Einfühlungsvermögen" in Bezug auf die Arzt-Patienten-Beziehung ein?	20	3	0	0	0	23	1 ,1
Sehen Sie Perspektivenwechsel und Selbstreflektion in Ihrer Faction-Hausarbeit als wirksame Übung für Empathie und Einfühlungsvermögen?	12	10	0	3	0	25	1,4
Würden Sie sagen, dass es ihnen durch das Verfassen ihrer Faction-Hausarbeit gelungen ist, Erlebnisse und Empfindungen besser aus der Sicht des Patienten wahrzunehmen?	5	13	6	2	0	26	1,6
Haben Sie die Diskussionen und Vorträge des Seminars in ihrem weiteren Studium begleitet?	2	11	10	3	0	26	3,3
Gab es nach dem Seminar Begegnungen mit Patienten, in denen Sie öfter aktiv versucht haben, sich in die Perspektive des Kranken hineinzuversetzen?	2	18	4	0	0	24	1,6
Wie beurteilen Sie die Relevanz des Seminars in Bezug auf Ihre spätere klinische Tätigkeit?	14	9	1	0	0	24	1,4
Halten Sie das Angebot von weiteren, fakultativen Seminaren zum Kreativen Schreiben für Mediziner für sinnvoll?	14	7	1	1	0	23	1,5

Abb.1: Ergebnisse der Akzeptanzanalyse (Likertwerte 1 = ja, sehr bis 5 = nein, gar nicht; MW=Mittelwert)

Offene Fragen (Auswahl):

Frage: „Was finden Sie sinnvoll an der Aufgabenstellung „Perspektivenwechsel durch Kreatives Schreiben (faction)":

-„Durch die Faction-Arbeit wurde ich aus der üblichen Mediziner-denk-Routine herausgeholt und bekam die Möglichkeit, mich auf eine völlig neue Art und Weise mit meinem Fach zu befassen."

-„Die Möglichkeit, das sehr von Fakten-Lernen geprägte Studium um geisteswissenschaftliche Aspekte zu ergänzen, besonders die Formulierung eigenständiger Gedanken zu üben sowie Fantasie und Sprache zu trainieren. Besonders Letzteres kann nicht nur persönliche Bereicherung und allgemeine Bildung darstellen sondern auch ganz konkret im Umgang mit Patienten helfen, z.B. beim „Übersetzen" der Gesprächsinhalte von Fachsprache in für den Patienten verständliche Worte"

-„Für mich hatte diese Arbeit eine wichtige psychohygienische Funktion, da ich mir über meine eigenen Emotionen und Gefühle beim Schreiben klar werden konnte."

-„Intensive Beschäftigung mit wichtigen berufsorientierten Themen und problemorientiertes Ausarbeiten einer Arbeit mit Selbstbezug und der Aufgabe sich in andere Menschen einzufühlen. Zudem fördert eine Faction die Kreativität, die bei dem Studium einfach zu kurz kommt."

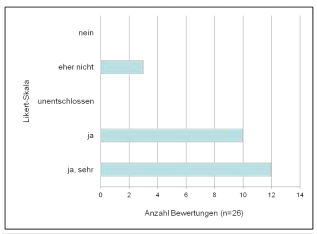
Frage: „Was haben sie beim Schreiben ihrer Faction-Arbeit über sich selbst als angehenden Arzt erfahren?":

- „Nicht zu vergessen, dass es für Patienten ein einschneidendes Erlebnis ist und man selbst nicht den Alltag auf Patienten überträgt."

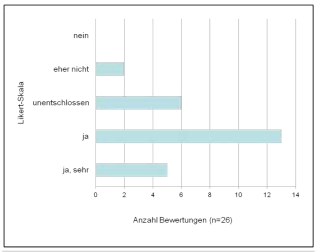
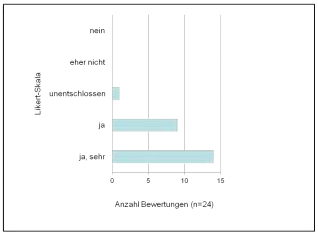
- „Dass man lernen kann sich in den Patienten hineinzuversetzen und dass dieser Perspektivenwechsel mein therapeutisches Handeln verbessern kann."

-„Ärzte sind auch nur Patienten"

Frage: Sehen Sie Perspektivenwechsel und Selbstreflektion in Ihrer Faction-Hausarbeit als wirksame Übung für Empathie und Einfühlungsvermögen?



Frage: Würden Sie sagen, dass es Ihnen durch das Verfassen Ihrer Faction-Hausarbeit gelungen ist, Erlebnisse und Empfindungen besser aus der Sicht des Patienten wahrzunehmen?



Frage: Wie beurteilen Sie die Relevanz des Seminars in Bezug auf Ihre spätere klinische Tätigkeit?